

# Schreiben, wo die Bücher sind

Kreative Schreibwerkstätten  
für Kinder von 9 bis 12 Jahren  
in öffentlichen Bibliotheken

## Schreibwerkstätten für Kinder sind ein geeignetes Veranstaltungsformat für Bibliotheken

Das Veranstaltungsprogramm für Kinder in öffentlichen Bibliotheken unterlag 2020 wegen Covid-19 starken Einschränkungen. Aus folgenden Gründen bieten sich kreative Schreibwerkstätten als ideales Veranstaltungsformat für öffentliche Bibliotheken an: wegen der auf 6 bis 7 Personen begrenzten Teilnehmer\*innenzahl, der außerschulischen, inspirierenden Atmosphäre inmitten des Medienangebots, der Bibliotheksausstattung, des Fachpersonals mit Veranstaltungserfahrung, eines Etats für Öffentlichkeitsarbeit, der kommunalen Werbeplattformen und des kommunalen Versicherungsschutzes. Mit den folgenden Anregungen und Praxisbeispielen einer sechsteiligen Schreibwerkstatt für Kinder von

*In der Bibliotheksschreibwerkstatt setzen die Kinder die Schreibimpulse frei von Schulnoten und Rechtsschreibzensur nach ihrer Phantasie in eigene Geschichten um.*

9 bis 12 Jahren, die ich für die Gemeindebibliothek Ottobrunn entworfen und durchgeführt habe, möchte ich das Bibliothekspersonal motivieren, kreative Schreibwerkstätten in öffentlichen Bibliotheken selbst durchzuführen.

Ich schließe mich Ingrid Böttchers Grundthese an, „dass jeder Mensch ein kreatives Potential besitzt, das auch sprachliche Kreativität umfasst“ (Böttcher, 2013, S. 13). Diese Kreativität beginnt nach Lutz von Werder „im Reich der Spontanität“, ist „autonom und offenbar direkter Einflussnahme entzogen“ und steuert als „seelische Funktion“ den Schreibprozess (Werder, 2016, S. 383).



Schreibaufgabe für die Stationengeschichte

In der Bibliotheksschreibwerkstatt setzen die Kinder die Schreibimpulse frei von Schulnoten und Rechtsschreibzensur nach ihrer Phantasie in eigene Geschichten um. Das (freiwillige) Vorlesen der Texte und das aufmerksame Zuhören in der Gruppe stärken das Selbstvertrauen, die Motivation und die Freude am Schreiben bei den jungen Autor\*innen. Vorgelesene Texte werden weder kritisiert noch kommentiert. Die gegenseitige Wertschätzung in der Schreibgruppe fördert eine „magische Schreibatmosphäre“ (vgl. Alers, 2018, S. 33).

## Aus der Praxis einer Bibliotheksschreibwerkstatt für Kinder von 9 bis 12 Jahren

Für die Schreibwerkstatt verfügt die Zielgruppe über die nötige ‚Textherstellungskompetenz‘, bestehend aus ‚Schreibmotorik‘, dem ‚Wissen über das Schreibthema‘, der Kenntnis von ‚Regeln und Normen‘ der Schriftsprache und dem ‚kommunikativen Aspekt‘ (Abraham und Kupfer-Schreiner, 2007, S. 13). Die Veranstaltungstermine liegen idealerweise außerhalb der Bibliotheksöffnungszeiten. Ein zentraler Platz in der Bibliothek bildet den Treffpunkt für die Schreibaufgaben und die Vorleserunden. Schnell entdecken die Kinder ihre persönlichen Lieblingsschreibplätze in der Bibliothek.

Eine detaillierte Vorbereitung und Zeitplanung tragen wesentlich zum Gelingen der Schreibtreffen bei. Die folgenden Erfahrungswerte beziehen sich auf eine Schreibwerkstatt mit 6 Einheiten von 16 bis 18 Uhr an 6 Montagen in Folge, 7 Wochen vor Sommerferienbeginn. Das Programm für eine Schreibwerkstatt von 120 Minuten ist eng getaktet. Nach Abzug der Zeit für die Begrüßung (5 Min.), einer Pause (15 Min.) und dem Verabschieden (10 Min. mit Kopieren der Texte) bleiben noch 90 Minuten für die Schreibimpulse, das Schreiben und Vorlesen übrig. Ich empfehle 2 Schreibimpulse mit einer Dauer von 25 bis 30 Minuten. Zwei Vorlese-Runden dauern bei 6 Teilnehmer\*innen ca. eine halbe Stunde.

#### Empfehlungen aus der Praxis:

- Erhebung eines Unkostenbeitrages?
- Werbezielgruppe: die Kinder!
- wichtige Elterninformation: eine Schreibwerkstatt ist kein Deutsch-Förderunterricht
- Anmeldung mit Einverständniserklärung der Eltern für die Veröffentlichung von Bildern und Texten ihrer Kinder durch die Kommune
- Teilnehmer\*innen nehmen ihre Schreibhefte erst am Ende der Schreibwerkstatt mit nach Hause (auf Wunsch werden Tagestexte kopiert)
- eine Pause als Ritual mit Getränken und Schokolade
- eine Warteliste für freie Plätze bei Absagen
- es wird nur mit der Hand auf Papier geschrieben
- die Schreibleitung schreibt mit und liest ihre Texte vor

#### Methoden für eine kreative Bibliotheksschreibwerkstatt

Eine Methode für eine Schreibwerkstatt definiere ich nach Kirsten Alers als „Schreibarrangement, Schreibaufgabe oder -übung“ (Alers, 2018, S. 80). Kreative Schreibmethoden leiten die Kinder an, „sich auf ihre Empfindungen und Imaginationen zu konzentrieren und diese ihren sprachlichen Fähigkeiten gemäß umzusetzen“ (Alers, 2013, S. 144). Sie fördern das kreative Schreiben bei der Ideen- und Sprachfindung, der Materialsammlung, beim Schreibfluss und der Stilistik. Sie lenken „von literarischen Strickmustern“ (Hippe, 2015, S. 32) ab und verhindern Schreibblockaden. Die vorgestellten Methoden des kreativen Schreibens haben einen Zeitbedarf zwischen 5 bis 30 Minuten. Ingrid Böttcher hat die Methoden des kreativen Schreibens in 6 Gruppen mit zahlreichen Beispielen eingeteilt: assoziative Verfahren, Schreibspiele, Schreiben nach Vorgaben, Regeln und Mustern sowie Schreiben zu und nach (literarischen) Texten, Schreiben zu Stimuli und zuletzt das Weiterschreiben an kreativen Texten (Böttcher, 2018, S. 23 ff.).

#### Praxisbeispiel aus der Gemeindebibliothek Ottobrunn

Drei Ziele prägten meine Bibliothekswerkstatt: die Kinder entdecken in der Bücherei die Freude am kreativen Schreiben, erleben die Inspiration der Gruppe an diesem Ort und begeistern sich für dieses Veranstaltungsangebot in der Bibliothek.

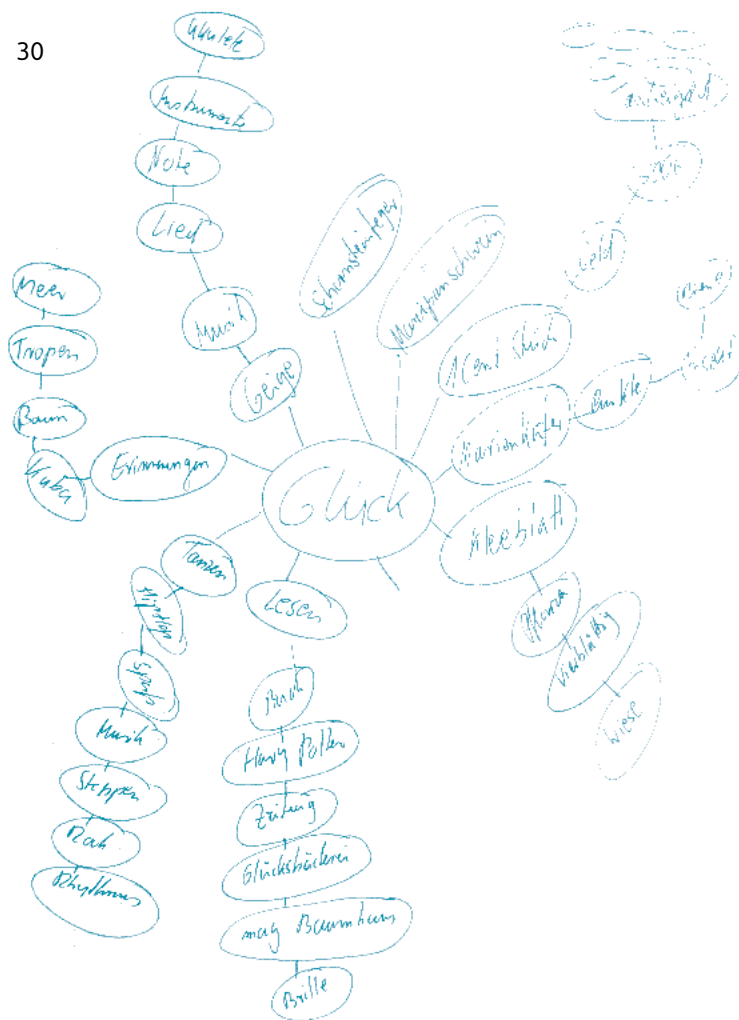
Die folgenden 120-minütigen Schreibsessions setzen sich aus Warm-ups als Einübung ins Schreiben, Themeneinführungen und 1 bis 2 Schreibübungen mit Vorleserunden zusammen.

#### 1. Treffen: ‚Sprechende Bücher‘

Beim 1. Treffen der Schreibgruppe in der Bibliothek wähle ich die Methode des automatischen Schreibens als Warm-up. Nach 5 Minuten suchen die Kinder ihr Lieblingswort aus ihrem Fließtext und schreiben in 10 Minuten auf, warum sie dieses Wort mögen. Die Vorlese-Runde dient dem Kennenlernen. Die Namensvorstellung erfolgt durch das Schreiben eines Akrostichons. Jedes Kind ergänzt die vertikal aufgeführten Anfangsbuchstaben seines Namens mit einem Wort und bildet damit jeweils einen Satz. Für die Schreibübung ‚Führe mit deinem Lieblingsgegenstand ein Gespräch in der Du-Form und erinnere euch an gemeinsame Ereignisse‘ (Liebnau, 1995, S. 74) haben die Kinder ihre Maskottchen mitgebracht. In der folgenden Pause führe ich ein Ritual ein: wir stoßen mit Apfelsaftschorle in Sektgläsern auf unsere Dichterrunde an.



Das Lesecafé der Bibliothek wird zur Schreibwerkstatt.



Beispiel für die Cluster-Methode nach Gabriele Lusser Rico (1937–2013)

Danach wird die Bibliothek als Schreibort entdeckt. Dazu erhält jedes Kind ein Klemmbrett und Blätter mit drei Spaltenüberschriften: 1) typische, 2) unerwartete Gegenstände in der Bibliothek, 3) meine Gefühle in der Bibliothek. Die Kinder streifen 10 Minuten durch die Bücherei und tragen ihre Wörter in die passenden Rubriken ein. Jede\*r Teilnehmer\*in sammelt mit dieser Methode ca. 45 Wörter. Diese bilden den Grundstock für die letzte Aufgabe des Nachmittags, nämlich einen Bibliothekskrimi in 20 Minuten zu schreiben. Mit der Vorleserunde endet das Schreibsetting.

## 2. Treffen: ‚Clustern ist keine neue Sportart‘

Als Warm-up beim 2. Treffen greife ich noch einmal die Namen der Kinder mit der Übung ‚Zauberwort‘ (Liebnau, 1995, S. 23) auf. Die Kinder nennen reihum ihre Vor- und Nachnamen, jedes Gruppenmitglied notiert sich jeweils die ersten zwei Anfangsbuchstaben in sein Heft und bildet daraus ein Zauberwort, wobei es Vokale hinzufügen darf. Das Heft wird in der Runde weitergegeben und jede\*r schreibt seine Assoziation zu dem Fantasiewort. Jedes Kind erhält somit Anregungen für einen Text von 15 bis 20 Minuten und wählt als Überschrift sein erfundenes ‚Zauberwort‘. Nach der Pause entwickelt die Gruppe gemeinsam am Flipchart ein Cluster zum Thema

‚Glück‘. Mit dieser Methode lernen die Kinder, Wortassoziationen zu sammeln und zu strukturieren. Jedes Kind wählt aus dem Cluster einen Begriff für seinen Prosatext.

## 3. Treffen: ‚Die Wortfabrik ist geschlossen‘

Beim 3. Workshop liegt der Fokus auf dem spielerischen Umgang mit Wörtern. Beim Wörterfinden mit Nomenkarten lege ich die 32 Karten des Bildkartensets „Zusammengesetzte Nomen“ (Verlag an der Ruhr) verdeckt auf den Tisch. Jedes Kind wählt zwei Karten aus, auf denen jeweils ein Hauptwort durch eine Zeichnung dargestellt ist. Das Kompositum aus beiden Substantiven ergibt ein Fantasiewort, zum Beispiel ‚Sonneneis‘, ‚Klingelbesen‘. Jedes Kind erklärt sein Wort und ich schreibe es auf das Flipchart. Diese lustige Übung dient als Vorbereitung für die Wörter-Collage. Die Kinder schneiden 7 Wörter ihrer Wahl aus ausgeschiedenen Zeitschriften der Bibliothek und kleben sie zu neuen Textkombinationen auf ein DIN-A3-Blatt. Handschriftliche Bemerkungen und Bilder können die Collage ergänzen. Nach 25 Minuten stellt jedes Kind seine Collage mündlich vor, danach schließt sich ein halbstündiges „kreatives Weiterschreiben nach der Wörter-Collage“ an.

## 4. Treffen: ‚Von Dinosauriern und Lieblingstieren‘

Mit Hilfe von Tierbildern stelle ich den Kindern beim vierten Termin die Methode des Perspektivenwechsels vor. Das automatische Schreiben als Warm-up startet mit dem Wort ‚Tier‘. Die Kinder lesen ihre Assoziationen als Stoffsammlung für die Gruppe vor. Für die Methode ‚Schreiben nach Bildern mit Perspektivenwechsel‘ habe ich 12 Postkarten mit Tierbildern zur Auswahl auf einem Tisch ausgelegt. Nachdem jedes Kind eine Tierkarte ausgewählt hat, lautet die Schreibaufgabe, sich in das Tier hineinzuversetzen und aus seiner Perspektive in der Ich-Form seine Lebensumwelt, Ängste, Freuden, Wünsche oder ein Erlebnis in 30 Minuten niederzuschreiben. Nach der Pause wechseln die Kinder in ihre eigene, persönliche Erzählperspektive und schreiben in der Ich-Form eine Abenteuergeschichte mit ihrem Lieblingstier, die sie am Ende vorlesen.

## 5. Treffen: ‚Das unheimliche Geschichtenlabyrinth‘

Bei der Methode ‚Cover Talk‘ (Sigg, 2015, S. 54 f.) setzt ein aussagekräftiges Titelblatt eines (neuen) Kinderbuchs den Impuls für das gemeinsame mündliche Entwickeln einer Geschichte. Ich wähle das Buch ‚Eddy Stone und die intergalaktische Katze‘ von Simon Cherry aus. Die Kinder stehen im Halbkreis vor dem Flipchart mit dem vergrößerten Buchcover. Jedes Kind hat 4 Minuten Zeit, anhand der Illustration die Geschichte weiterzuerzählen. Die



Kreatives Weiterschreiben nach der Wörtercollage

Sprachaufnahme meines Smartphones läuft mit, da ich diese Gemeinschaftsgeschichte den Kindern gedruckt auf Papier als Abschiedsgeschenk überreichen will. Am Schluss der Reihum-Geschichte stelle ich die Aufgabe, das Abenteuer weiterzuschreiben und zu Ende zu bringen. Jedes Kind erfindet einen anderen Schluss. Nach der Pause habe ich eine Stationengeschichte (Sigg, 2015, S. 181 f.) vorbereitet. An 7 Stellen in der Bibliothek erwarten die Kinder folgende Schreibaufträge zum Thema ihrer Wahl: 1) Verwende jedes Verb nur einmal, 2) Baue in Deinen Text Geräusche ein, 3) Verwende in Deiner Geschichte mindestens eine der Farben rosa, grün, orange, blau, 4) Lass ein Gespenst in Deiner Geschichte auftauchen, 5) Füge Deiner Erzählung eine Tierbeschreibung zu, 6) Beschreibe mindestens einen Geruch, 7) Lass eine Person in Reimen sprechen.

### 6. Treffen: ‚Harry Potter, Greg und Conni‘

Als Vorbereitung für eine Figurengeschichte (Fritzsche, 2012, S. 7) stellt jedes Kind der Gruppe seine Lieblingsfigur vor. Danach schreiben die Teilnehmer\*innen in 2er-Gruppen die Charakteristika einer erfundenen Person mit Namen, Alter, Aussehen und Eigenschaften auf ein Blatt der Größe DIN B1. Diese Blätter werden für alle sichtbar aufgehängt, denn die Schreibaufgabe jedes Kindes besteht nun darin,



Jedes Kind schreibt seine Figurengeschichte.

dass diese Figuren in einer Geschichte miteinander in Kontakt treten und die Personenbeschreibungen in Handlungen umgesetzt werden. Ich gebe den Kindern den Tipp, die Figuren an einem gemeinsamen Ort auftreten zu lassen, um eine Verbindung dieser verschiedenen Personen zu erreichen.

### Die Bibliothek, ein Treffpunkt für Lesen und Schreiben

Die öffentliche Bibliothek ist der ideale Wirkungsort für kreative Schreibwerkstätten für Kinder. Einzelne Methoden lassen sich gewinnbringend in Klassenführungen einbauen. Ich empfehle zusätzlich zu der Veranstaltungsreihe die Einrichtung einer permanenten Schreibcke in der Bibliothek. In einer Kiste liegen vorbereitete Schreibanregungen und Schreibmaterialien bereit. In einer Mappe können die Kinder freiwillig ihre Texte zum Lesen für die Allgemeinheit deponieren.

#### Von Ute Raab

Dipl.-Bibl. (FH), M.A. (BKS), M.A. (LIS),  
Leiterin der Gemeindebibliothek Ottobrunn  
von 1998 bis 2019, seit Januar 2020 im Ruhestand

---

#### Literatur

Abraham, Ulf und Claudia Kupfer-Schreiner (Hrsg.):  
Schreibaufgaben. Für die Klassen 1 bis 4. Berlin, 2007

Alers, Kirsten: Schreiben wir! Eine Schreibgruppenpädagogik.  
2., korr. Aufl. Baltmannsweiler, Hohengehren, 2018

Boettcher, Ingrid (Hrsg.): Kreatives Schreiben. 8. Auflage.  
Berlin, 2013

Fritzsche, Joachim: Die Schreibwerkstatt. Geschichten  
und Gedichte: Schreibaufgaben, -übungen, -spiele.  
2. Aufl. Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig, 2012

Hippe, Lorenz: Und was kommt jetzt? Szenisches Schreiben  
in der theaterpädagogischen Praxis. 2. Aufl. Weinheim, 2015

Kuick, Katarina und Ylva Karlsson: Schreib! Schreib! Schreib!  
Die kreative Schreibwerkstatt. Weinheim, 2016

Liebnau, Ulrich: EigenSinn. Kreatives Schreiben –  
Anregungen und Methoden. Frankfurt am Main, 1995

Sigg, Stephan: Schreib-Kicks für Schüler.  
Mülheim an der Ruhr, 2015

Speckgens, Carolin: Kreatives Schreiben im projektorientierten  
Unterricht. In: Boettcher, Ingrid (Hrsg.): Kreatives Schreiben.  
8. Aufl. Berlin, 2013, S. 144-161

Werder, Lutz von: Lehrbuch des kreativen Schreibens.  
2. Aufl. Wiesbaden, 2016